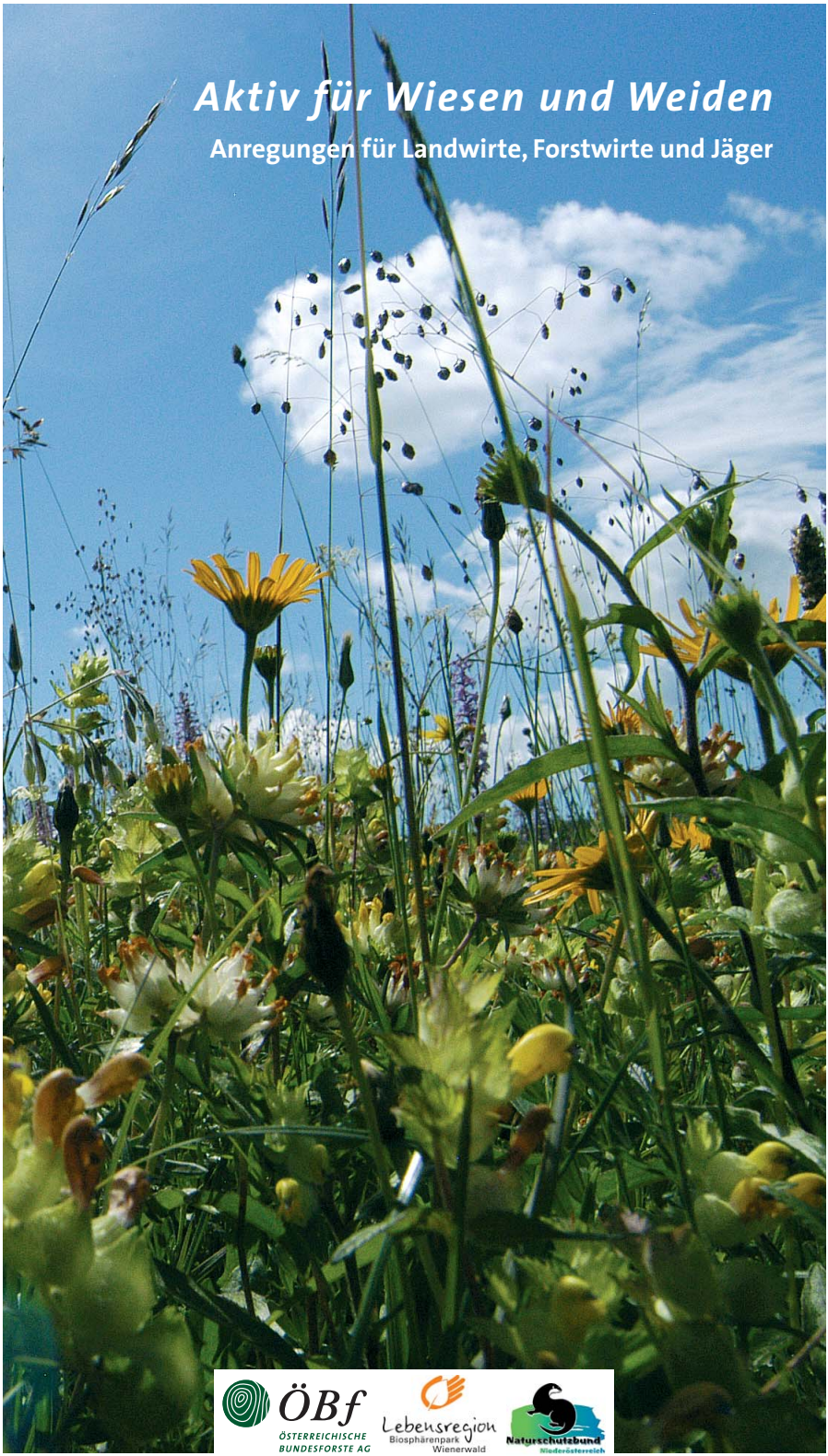
Aktiv für Wiesen und Weiden

Anregungen für Landwirte, Forstwirte und Jäger



ÖBf
ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG

Lebensregion
Biosphärenpark Wienerwald

Naturschutzbund
Niederösterreich

Inhalt

Seite

Vorwort 3
Lebensraum Wiese 4
Der naturschutzfachliche Wert einer Wiese 8
Wertvolle Wiesentypen 12
Gefahren für die Vielfalt 16
Tipps und Anregungen zur Wiesenbewirtschaftung 18
Tipps zum Schutz von gefährdeten Arten 20
Tipps für die Jagd- und Forstwirtschaft 22
Serviceteil 24
Summary 26
Literatur und Links 27

Diese Broschüre ist bei den Österreichischen Bundesforsten kostenlos erhältlich. Tel. (02231) 633 41-7112, wienerwald@bundesforste.at

Impressum

Medieninhaber: Österreichische Bundesforste AG, 3002 Purkersdorf
Redaktion: Margit Gross, Gerald Oitzinger, Pia Buchner
Text: Gabriele Pfundner (Naturschutzbund NÖ)
Fotos: Coverfoto: ÖBf Archiv; U4: Mrkvicka, Pennerstorfer, Beiser, Hill
Layout und grafische Umsetzung: Breiner&Breiner
Papier: Claro Bulk, Umschlag: 250g , Kern: 170g
Druck: Holzhausen, Wien

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde in der vorliegenden Publikation auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe verzichtet und nur die männliche Form angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich immer beide Geschlechter.

Purkersdorf, im Juni 2009

Gedruckt nach der Richtlinie
des Österreichischen Umweltzeichens
„Schadstoffarme Druckerzeugnisse"

Vorwort

Wiesen sind nicht nur alte Kulturlandschaft, sondern bilden einen wichtigen Erholungs- und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Der Erhalt der Wienerwaldwiesen ist eine große Herausforderung, der sich auch die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf) stellt. Mit rund 480 Wiesen bzw. 726 Hektar sind die Bundesforste die größten Wiesenbetreuer im Wienerwald. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund NÖ wurde mit Unterstützung der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, dem Land Niederösterreich und der Stadt Wien ein Projekt durchgeführt, in Zuge dessen naturschutzfachliche Erhebungen auf den Wiesen durchgeführt und Managementvorschläge ausgearbeitet wurden.

Die vorliegende Broschüre ist im Rahmen des Projektes entstanden. Ausgehend von diesem Pilotprojekt soll sie all jenen, die mit der Bewirtschaftung von Wiesen in ähnlichen Lagen in Österreich zu tun haben, Wissenswertes über diese besonderen Lebensräume vermitteln und Hinweise für eine naturschutzfachlich angepasste Bewirtschaftungsweise geben. Sie wendet sich aber auch an alle anderen, die Interesse an der vielfältigen Wiesenlandschaft haben und näheres über ihre Tier- und Pflanzenwelt wissen wollen.

Vielfältige Wiesenlandschaft im Wienerwald, Sauberer

Artenreicher Wiesensaum, Sauberer

Lebensraum Wiese

Streifenwanze, Jakomini

Braunrötlicher Spitzendeckenbock, Pennerstorfer

Der Blutrote Storchschnabel – typisch für wärmegetönte Säume, Sauberer

Die ungiftige Schlingnatter kann an trockenen Säumen beobachtet werden, Hill

Wiesen und Weiden sind Lebensgemeinschaften, die im Zusammenspiel von geologischem Untergrund, Boden, Niederschlag, Temperatur und der Bewirtschaftung durch den Menschen entstanden sind. Die Pflanzenarten, die hier zu finden sind, sind zumeist lichtliebend, schnitt- oder beweidungstolerant und bilden in der Regel stabile Pflanzengemeinschaften.

Im Wienerwald findet man in Abhängigkeit von den Standortbedingungen und der Bewirtschaftung Fettwiesen, Feucht- und Nasswiesen, Halbtrocken- und sogar Trockenrasen. Die Wiesen und Weiden sind Lebensraum für eine Vielzahl an Tierarten. Blütenbesuchende Tagfalter und Schwebfliegen, Feldheuschrecken, Grillen, aber auch eine Reihe von Käfer- und Wanzenarten leben bevorzugt hier. Auch unter den Vögeln gibt es einige Arten, die für die Jungenaufzucht oder die Futtersuche auf den Lebensraum Wiese angewiesen sind.

Einen besonderen ökologischen Wert haben die Wienerwaldwiesen aufgrund der engen Verzahnung von Wald und Wiese für eine Reihe von Vogelarten. Greifvögel wie der Baumfalke und der Wespenbussard oder auch Fledermäuse brüten im Wald und nutzen die Wiesen zur Jagd.

Gestufte und gut strukturierte Waldränder sind nicht nur aus naturschutzfachlicher Sicht sehr wertvoll, sie erfüllen auch vielfältige Schutzfunktionen für den Wald. Zahlreiche Tierarten nutzen die vielfältigen Strukturen der Waldsäume.

Nicht zu vergessen ist die Bedeutung von großen zusammenhängenden Wiesenflächen im Wienerwald als wichtigen Lebensraum für Offenlandbewohner und nicht zuletzt auch als maßgeblich Landschaft gestaltendes Element.

Seltene Orchideen

Fleischfarbenes Knabenkraut, Pauli

Besonders wertvoll sind die letzten extensiv genutzten Wiesen und Weiden, die gar nicht oder nur mit Stallmist gedüngt wurden. Sie beherbergen viele bereits sehr selten gewordene Pflanzenarten. Wer genau schaut, kann unter ihnen auch immer wieder Orchideen entdekken. Mit 26 heimischen Vertretern kommt diese vielen nur als Tropenpflanzen bekannte Pflanzenfamilie auf den Wiesen im Wienerwald durchaus häufig vor.

Orchideen sind berühmt für ihren komplizierten Bestäubungsmechanismus. Besondere Mühe gibt sich da die **Hummel-Ragwurz**, eine Sexualtäuschblume, die die bestäubenden Insekten nicht mit Nektar belohnt, sondern ihnen eine Partnerin vortäuscht. Das Vorkommen dieser österreichweit gefährdeten Art ist auf Halbtrocken- und Trockenrasen beschränkt.

Das **Gefleckte Knabenkraut** und das **Breitblatt-Knabenkraut** sind auf feuchten Wiesen und in Flachmooren noch relativ häufig zu finden. Viel seltener sind da schon das **Fleischfarbene Knabenkraut** oder die **Sumpf-Stendelwurz**, die ebenfalls in Flachmooren vorkommen.

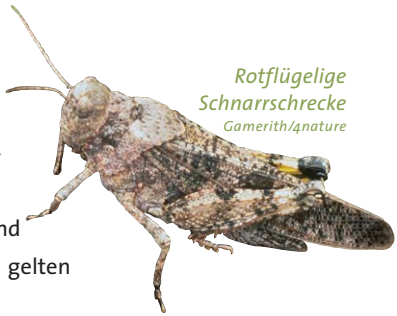
Das **Holunder-Knabenkraut** und das **Dreizähnige Knabenkraut** – beide österreichweit gefährdet – sind auf die wenigen noch niemals gedüngten Wiesen und extensiven Hutweiden im Wienerwald angewiesen.

Auch die größte der heimischen Orchideen, der **Frauenschuh**, kommt im Wienerwald vor. Er ist entlang von Waldsäumen oder in lichten Waldbeständen zu finden.

1 Hummel-Ragwurz, Oitzinger
2 Breitblatt-Knabenkraut, Sauberer
3 Sumpf-Stendelwurz, Sauberer
4 Dreizähniges Knabenkraut, Sauberer
5 Frauenschuh, Pauli

Saumfleck-Perlmutterfalter, Pennerstorfer

Insekten



Rotflügelige Schnarrschrecke Gamerith/4nature

Viele, früher häufige Schmetterlingsarten sind heute aufgrund der Veränderung ihrer Lebensräume in ihrem Bestand stark zurückgegangen oder gelten sogar als gefährdet.

Im Wienerwald kommen aktuell 117 Schmetterlingsarten vor, darunter einige sehr bemerkenswerte Spezialisten.

Der vom Aussterben bedrohte **Saumfleck-Perlmutterfalter** hat auf den Wienerwaldwiesen österreichweit seine letzten Refugien. Er kommt auf Magerwiesen vor und ist auf das Vorkommen von Backenklee oder dem Knollen-Mädesüß als Futterpflanzen für seine Raupen angewiesen.

Warzenbeisser, Berg

Auch der **Große Feuerfalter**, eine EU-weit geschützte Art, kommt noch ab und zu auf Feuchtwiesen im Wienerwald vor, auf denen die Futterpflanzen (verschiedene Ampferarten) der Raupe wachsen.

Unter den Heuschrecken braucht eine Vielzahl von Arten extensive magere Wiesen, um zu überleben . Zahlreiche Spezies sind bereits als gefährdet einzustufen, weil ihre Lebensräume zusehend verschwinden bzw. durch Äcker oder Intensivwiesen ersetzt werden. Eine von ihnen ist die **Rotflügelige Schnarrschrekke**, eine Art, die auf den immer seltener werdenden extensiven Hutweiden Lebensraum findet. Der **Warzenbeisser**, eine Art trockener extensiv genutzter Grünlandgebiete, kommt noch häufig im Wienerwald vor.

Wanstschrecke, Sauberer

Die österreichweit gefährdete **Wanstschrecke** hat noch ein bedeutendes Vorkommen auf den wechselfeuchten Trespenwiesen des Wienerwaldes. Die auffällig rotbraun punktierte Laubheuschrecke benötigt offene Bodenstellen zur Eiablage und ein ausreichendes Angebot an Kräutern, die ihr als Nahrung dienen. Um den Tieren eine sichere Fortpflanzung zu ermöglichen, sollten Flächen mit Wanstschreckenvorkommen nicht vor Mitte Juli gemäht werden und dürfen auch nur sehr zurückhaltend mit Stallmist gedüngt werden.

Großer Feuerfalter, Berg

David Bock

Der Wachtelkönig

Ausgedehnte Wiesenlandschaften dienen dem Wachtelkönig, einem weltweit gefährdeten Wiesenvogel, zur Aufzucht seiner Jungen. Die Männchen kommen Ende April/Anfang Mai aus ihren Winterquartieren in die Brutgebiete zurück. Sie bevorzugen relativ hochwüchsige Wiesen, die eine gute Deckung bzw. Sichtschutz von oben bieten und genug Platz am Boden aufweisen, damit die Vögel leicht zwischen den Halmen hindurchlaufen können. Nehmen die Männchen ein Revier ein, beginnen sie in der Nacht zu rufen, um durchziehende Weibchen anzulocken. Wer Glück hat, kann das ausdauernde „Rrrp-Rrrp“ in lauen Frühsommernächten hören.

Wird auf einer Wiese ein brütender Wachtelkönig festgestellt, sollte sie nicht vor Ende Juli gemäht werden. Die Mahd erfolgt im Schritttempo von innen nach außen, damit nicht-flugfähige Jungvögel in angrenzende Flächen flüchten können. Ideal wäre eine jährliche Kontrolle des Wachtelkönig-Bestandes, damit zielgerichtet Maßnahmen gesetzt werden können. Neben der Landwirtschaft sollten auch Spaziergänger auf den Wachtelkönig achten und Hunde auf jeden Fall an die Leine nehmen.

Wachtelkönig
Lane/4nature

Der naturschutzfachliche Wert einer Wiese

Wiesen sind nicht nur für Besucher eine Augenweide, sie bieten auch zahlreichen Insekten Nahrung und Lebensraum,
Huspeka

Als Wiesenbesitzer oder Bewirtschafter, der sich mit Naturschutz auf Wiesen beschäftigen möchte, stellt sich wohl zuerst die Frage, was den naturschutzfachlichen Wert einer konkreten Wiese ausmacht.

Ohne sich näher mit Vegetationstypen, seltenen Pflanzenarten oder speziellen Tiergruppen beschäftigt zu haben, kann man mit folgenden **„Faustregeln"** Hinweise darauf finden, wann man es mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einer naturschutzfachlich interessanten Wiesenfläche zu tun hat.

Bunt versus Grün

Je bunter eine Wiese wirkt (sowohl gleichzeitig als auch im Jahresverlauf), desto artenreicher ist sie. Rein grün wirkende Flächen lassen auf einen – oft bedingt durch Einsaat, Düngergaben und häufige Mahd – hohen Anteil an Gräsern schließen, der Anteil an Kräutern ist gering. Werden Wiesen früh gemäht, kommen Blütenpflanzen und damit auch die nektarsuchenden Blütenbewohner nicht mehr zum Zug.

Doch Vorsicht: Eine knallgelbe Löwenzahnwiese wirkt auf den ersten Blick zwar bunt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen jedoch oft als artenarme, stark gedüngte Wiese. Und auch der Umkehrschluss gilt nicht immer. Großseggenwiesen auf nassen Standorten können sehr monoton wirken, sind jedoch ein selten gewordener Wiesentyp und ein sehr wertvoller Lebensraum für einige Tierarten.

Eine der zahlreichen Orchideen auf extensiven Wienerwaldwiesen: das Brand-Knabenkraut, Huspeka

Alt versus neu

Artenreiche Wiesen brauchen viel Zeit für ihre Entstehung. Wechsel- oder Einsaatgrünland, das alle paar Jahre umgebrochen wird, beherbergt nur einen kleinen Bruchteil der Arten einer alten Dauerwiese oder -weide. Das bedeutet auch, dass es oft schwer ist, eine naturschutzfachlich wertvolle Wiese wiederherzustellen. So brauchen zum Beispiel die seltenen und großteils gefährdeten heimischen Orchideen spezielle symbiotische Mykorrhiza-Pilze, um überhaupt keimen zu können. **Doch Vorsicht:** Manche Spezialisten sind auf Pionierstandorte angewiesen. Offene Sandstandorte, Überschwemmungsflächen neben Bächen oder Flüssen, Rohböden oder Felsstandorte können daher ebenfalls naturschutzfachlich sehr wertvoll sein!

Viele versus wenige

Setzen Sie sich einmal in eine Wiese und zählen Sie, wie viele verschiedene Pflanzenarten Sie auf einem Quadratmeter unterscheiden können. Sind es 5 bis 10, wie auf artenarmen Intensiv-

Trockenrasen sind meist sehr artenreiche und durch Fels und offenen Boden gut strukturierte Lebensräume, Sauberer

Die Wiesen-Margerite zeigt magere Verhältnisse an, Jakomini

grünland, oder kommen Sie auf 20 bis 30 verschiedene Arten? **Doch Vorsicht:** Auch Landröhrichte oder Seggenbestände können artenarm und dennoch naturschutzfachlich wertvoll sein.

Mehrschichtig versus einschichtig

Eine stark gedüngte Wiese besteht fast nur aus wenigen, konkurrenzstarken Obergräsern. Viele Insektenarten benötigen für Eiablage und Entwicklung mehrschichtige Wiesen und Störstellen mit offenem Boden und trocken-warmen Mikroklima. Solche Standorte fehlen in den hochwüchsigen Intensivwiesen.

Die Sibirische Schwertlilie, eine stark gefährdete Art der Feuchtwiesen, Beiser

Mager versus fett

Einfache Faustregel: Je magerer und weniger gedüngt ein Standort ist, desto artenreicher ist er. Fettwiesen vertragen mäßige Düngung mit Stallmist, Trockenwiesen oder Flachmoorwiesen sollten gar nicht gedüngt werden, da die vorkommenden Spezialisten unter den Pflanzen dadurch sehr schnell verschwinden würden. Gülle oder Kunstdünger erzeugt immer artenarme und naturschutzfachlich uninteressante Wiesen.

Selten versus häufig

Haben Sie eine Pflanze oder ein Tier entdeckt, das Sie sonst noch nirgendwo sonst gesehen haben, oder vielleicht sogar eine geschützte Art wie das Adonisröschen, eine Wiesenorchidee oder eine Schwertlilie? Dann können Sie von einem hohen naturschutzfachlichen Wert der Wiese ausgehen. **Doch Vorsicht:** Manch attraktive Blühpflanze kann sich als Gartenflüchtling oder Neophyt entpuppen, der die heimische Artenvielfalt durch seine Ausbreitung sogar bedrohen kann.

Elsbeer-Baum auf einer Wiese, Kovacs

Strukturreich versus einfach

Steht in der Wiese ein alter Einzelbaum oder ein Gebüschstreifen, findet sich eine artenreiche Wegböschung oder ein magerer Wiesensaum? Dann finden sicher zahlreiche Insekten, Vögel und andere Tierarten Raum zum Leben, Fressen oder zur Fortpflanzung. Doch auch hier gibt es ein **„Aber“:** Eini-

ge Tierarten wie zum Beispiel der bodenbrütende Wachtelkönig bevorzugen große zusammenhängende Offenlandflächen, in denen kaum Gehölze vorkommen.

Ertragsschwach versus vielschnittig

Auch dies kann als Faustregel angenommen werden: Gibt eine Wiese wenig Ertrag, so ist sie mit hoher Wahrscheinlichkeit naturschutzfachlich wertvoll. **Ein Hinweis:** Viele Standorte lassen sich auch mit viel Dünger nicht nachhaltig verbessern. Prüfen Sie doch lieber, ob eine Förderung für eine naturschutz-konforme Bewirtschaftung nicht auch ökonomisch günstiger für Ihren Betrieb ist.

Gräser und Kräuter versus Stauden und Sträucher

Eine der großen Gefahren – insbesondere für kleine oder ertragsschwache Wiesen oder bei langen Anfahrtswegen – ist die Nutzungsaufgabe. Lassen Sie sich durch einen blütenreichen Eindruck von jungen Wiesenbrachen nicht täuschen. Oft schon nach wenigen Jahren dominieren nur mehr einige wenige Stauden und Brachezeiger wie das Reitgras. Sobald Sträucher und Bäume in die Fläche einwachsen, ist es meist aus mit der bunten Wiesengesellschaft. **Doch setzen Sie Prioritäten:** Dornensträucher und Wildobst sind für Vögel und Insekten ebenfalls wertvolle Strukturen.

Mahd versus Häckseln

Nicht jede offene Fläche ist auch eine Wiese. Wird eine Fläche nur mehr ab und zu gehäckselt, verliert sie relativ rasch den Wiesencharakter. Mit dem Häckselgut bleiben die Nährstoffe in der Fläche, dadurch werden wenige, konkurrenzstarke Arten gefördert. Außerdem gelangt weniger Licht an die Bodenoberfläche und Sauerstoff in den Boden, was sich auf die Keimfähigkeit der Wiesenpflanzen und nicht zuletzt auch auf die bodennah lebende Tierwelt negativ auswirkt.

1

1 Durch Aufgabe der Beweidung vebuscht die ursprünglich blütenreiche Hangwiese zunehmends, Sauberer

2

2 Bleibt das Mähgut liegen, verliert eine Wiese rasch an Artenreichtum, Sauberer

Trespenwiese, Sauberer

Wertvolle Wiesentypen

Wiesen-Flockenblume, Sauberer

Knollen-Hahnenfuß, Sauberer

Knollen-Mädesüß – typisch für wechselfeuchte Standorte im Wienerwald, Sauberer

Seltene und gefährdete Wiesentypen die im Wienerwald aber auch anderswo vorkommen, die auch EU-weit geschützt sind, sind die Halbtrocken- und Trockenrasen, die Bürstlingsrasen, die Pfeifengras-Streuwiesen und die Kleinseggen-Flachmoore. Auch früher häufige Wiesentypen wie extensiv bewirtschaftete Glatthaferwiesen sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten aus vielen Gegenden verschwunden und mittlerweile ebenfalls EU-weit geschützt.

Der häufigste Wiesentyp im Wienerwald sind **Glatthaferwiesen** auf nährstoffreichen, wechselfeuchten Standorten. Diese „klassischen Wienerwaldwiesen“ können äußerst artenreich sein, wenn sie extensiv bewirtschaftet werden. 60 verschiedene Pflanzenarten und mehr sind dann keine Seltenheit. Um den Wert dieser Wiesen zu erhalten, sollten sie zweimal jährlich nicht zu früh gemäht und mäßig mit Stallmist gedüngt werden.

Trespenwiesen kommen auf nährstoffärmeren aber ebenfalls wechselfeuchten Standorten vor. Dieser auch sehr häufige Wiesentyp gehört zu den schönsten und artenreichsten Wiesen im Wienerwald, eine Reihe von österreichweit gefährdeten Pflanzenarten kommt hier vor. Die Wiesen sollten nur einmal im Jahr nicht zu früh gemäht und nicht gedüngt werden. Nur in Ausnahmefällen (extrem feuchte Jahre) kann auch eine zweimalige Nutzung stattfinden.

Echte **Trockenrasen** beschränken sich im Wienerwald auf sehr kleine Bereiche – vor allem entlang der Thermenlinie. Sie sind standörtlich durch starken Wassermangel gekennzeichnet. Im Kontrast zur geringen Ausdehnung zählen sie jedoch zu den artenreichsten Lebensräumen. Man kann durchaus damit rechnen, 150 verschiedene Arten und mehr auf einer Wiese zu finden. Darunter sind auch einige österreichweit gefährdete Arten. Eine vielfältige, zum Teil sehr speziell an Trockenrasen angepasste Insektenwelt nutzt diesen Lebensraum.

Trockenrasen benötigen normalerweise keine Mahd, aber es kann notwendig werden, beschattende Gehölze zu entfernen. Günstig ist eine extensive Beweidung mit Schafen, um diese wertvollen Lebensräume zu erhalten.

Die etwas besser mit Wasser versorgten **Halbtrockenrasen** sind ebenfalls ein sehr arten- und orchideenreicher Wiesentyp. Sie sollten nicht gedüngt und nur ein- bis maximal zweimal im Jahr gemäht oder beweidet werden. Der erste Schnitt sollte nicht vor Ende Juni erfolgen, um den zahlreichen Insekten Überlebenschancen zu geben.

Im Wienerwald findet sich eine Reihe von verschiedenen Wiesengesellschaften über nassen Böden. Je nach Wasser- und Nährstoffhaushalt können diese sehr unterschiedlich ausgebildet sein. Allen gemeinsam ist, dass sie mittlerweile sehr selten geworden sind.

Trockenrasen, Sauberer

Arten der Halbtrocken- und Trockenrasen: 1 Großes Kreuzblümchen, Beiser *2 Große Kuhschelle,* Pfundner, *3 Wiesensalbei,* Sauberer

1

2

3

Die Davall-Segge, eine Art der Kalkflachmoore, Sauberer

Pfeifengraswiesen werden traditionell nur einmal jährlich spät im Herbst gemäht. Das Schnittgut wird nicht verfüttert, sondern als Stalleinstreu verwendet. Typischerweise kommen diese ungedüngten Wiesen über anmoorigen Böden mit hoch anstehendem Grundwasser vor.

Das namensgebende Pfeifengras verschwindet, wenn die Wiesen regelmäßig früh gemäht werden. Auch Düngung lässt die vielen zum Teil gefährdeten Pflanzenarten rasch verschwinden.

Kleinseggen-Flachmoore wachsen auf ganzjährig quelligen bzw. durchrieselten Standorten. Man erkennt sie leicht an den Blütenständen des Wollgrases. Sie sind meist nur kleinflächig ausgebildet und sehr selten. Daher sollte ein besonderes Augenmerk auf die noch vorhandenen Restflächen gelegt werden. Nur wenn vorhandene Drainagen wieder geschlossen werden und die Flächen zumindest in mehrjährigen Intervallen in den Herbstmonaten händisch gemäht werden, können diese höchst wertvollen Flächen erhalten bleiben.

Orchideenreiche Feuchtwiese, Sauberer

Magerweide, Beiser

Magerweiden sind im Wienerwald bereits sehr selten geworden. **Bodensaure Bürstlingsrasen** kommen kleinflächig in etwas höheren Lagen vor. Die Grasschicht wird vorwiegend vom beweidungsresistenten Bürstling gebildet. Daneben findet sich eine größere Zahl niedrigwüchsiger Kräuter wie die Blutwurz. Der Vegetationstyp ist stark gefährdet und EU-weit geschützt. Um ihn zu erhalten, dürfen die Flächen nicht gedüngt und höchstens einmal im Jahr gemäht oder beweidet werden.

Extensive Hutweiden können zum Teil sehr orchideenreich sein und zeichnen sich meist durch vielfältige Strukturen aus. Damit bieten sie zahlreichen Insekten, aber auch Vögeln wie dem Neuntöter geeigneten Lebensraum.

Der Neuntöter braucht ein gutes Angebot an Hecken und Sträuchern, P. Buchner-BirdLife

Streuobstwiesen sind auch im Wienerwald eine traditionelle Nutzungsform. Leider werden die Bestände heute nur mehr selten genutzt. Dabei bieten alte Obstbaumbestände durch ihren hohen Anteil an Totholz und Höhlen wertvollen Lebensraum für viele Tierarten.

Voraussetzung für diese reichhaltige Lebenswelt ist der Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden oder Insektiziden. Die Bäume müssen regelmäßig gepflegt, abgestorbene Bäume durch neue ersetzt werden. Wichtig ist ein hoher Totholzanteil, dies sollte bei der Pflege berücksichtigt werden.

Gefahren für die Vielfalt

Immer mehr bunte Wiesen verschwinden aus dem Wienerwald. Hauptgrund für diese Entwicklung ist die Intensivierung der Landwirtschaft: Nasse Flächen werden drainagiert, trocken-magere Standorte mit großzügiger Düngung „verbessert“, alte Wiesen werden von Maisäckern verdrängt.

Hand in Hand mit der Intensivierung von Wiesen auf „guten“ Böden geht die Nutzungsaufgabe von ertragsschwachen, oft entlegenen Wiesen einher.

Durch **Intensivierung** (Kunstdünger, Übergang zu 3- oder mehrschnittigen Beständen und frühe Mahdtermine für die Silage-Erzeugung) nimmt der Artenreichtum von Wiesen rasch ab.

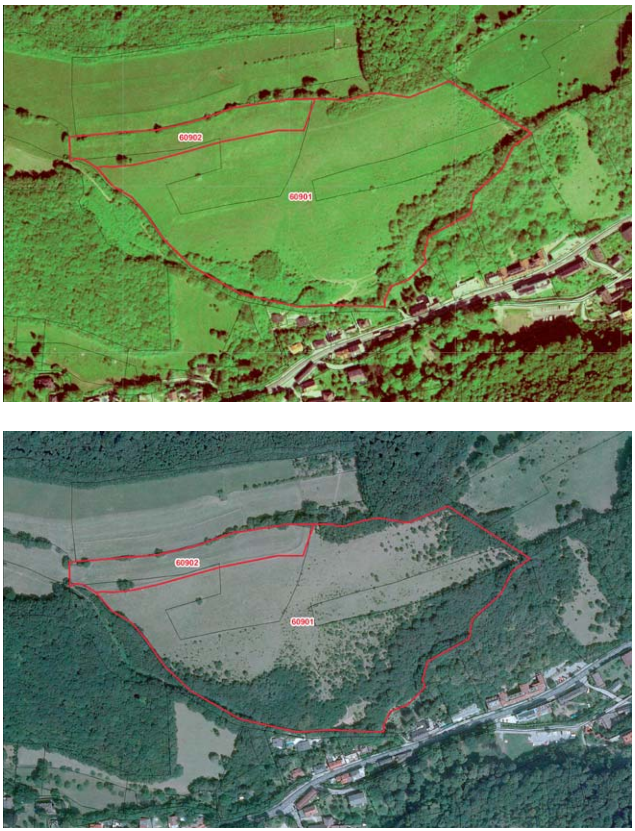
Kleeeinsaat, Bildstein

Einsaatgrünland, das durch den Umbruch und Einsaat von einigen wenigen Gras- und Leguminosenarten entsteht, hat kaum mehr etwas mit den herkömmlichen Dauerwiesen gemeinsam.

Entwässserung von Feuchtwiesen

und Flachmooren führt zum Verschwinden von seltenen und gefährdeten Pflanzenarten.

Die **Nutzungsaufgabe** ist besonders bei ertragsschwachen Flächen ein großes Problem. Die Flächen werden rasch zu Wald – seltene Wiesenpflanzen verschwinden.



Nutzungsaufgabe kann innerhalb weniger Jahre zu Verbuschung der Wiesen führen.
Luftbilder 1996 und 2007, ÖBf AG

Heuernte mit dem Motormäher, Drozdowski

Tipps und Anregungen zur Wiesenbewirtschaftung

Folgende Typen der Wiesenbewirtschaftung werden aus naturschutzfachlicher Sicht vorgeschlagen:

Wechselfeuchte Fettwiesen, Glatthaferwiesen:

- 1-2x jährliche Mahd mit 1. Mahdtermin nicht vor Mitte Juni – gutwüchsige Bestände unbedingt 2x mähen!
- Mäßige Düngung mit Stallmist (unter 20 kg N pro Jahr).

Wechselfeuchte Trespenwiesen und Halbtrockenrasen:

- 1 - 2x jährliche Nutzung mit 1. Mahdtermin nicht vor Ende Juni, keine Düngung.

Trockenrasen:

- 1x jährliche Mahd entweder Ende Juni/Anfang Juli oder erst im Herbst oder extensive Beweidung (< 0,5GVE /ha, d.h. unter 5 Schafen pro ha und Jahr), kein Zufüttern auf der Fläche, keine zusätzliche Düngung, regelmäßige Weidepflege.

Händisches Ausmähen von Feuchtstellen, Drozdowski

Nasswiesen und Kleinseggen-Flachmoore:

- 1x jährliche Mahd (ab Mitte Juli), keine Düngung.

Pfeifengraswiesen:

- 1x jährliche späte Mahd (ab September), keine Düngung.

Hutweiden, Bürstlingsrasen:

- Extensive Beweidung mit Rindern (< 1GVE), keine zusätzliche Düngung, kein Zufüttern auf den Flächen, Weidepflege.

Weidewirtschaft im Wienerwald, Sauberer

Zusätzlich sollte Folgendes eingehalten werden:

- Kein Pestizideinsatz.
- Keine Geländeveränderungen (z.B. Zuschütten von Mulden oder Gräben, Einebnen von Erhebungen).
- Kein Abbrennen.
- Keine Entwässerung von Feuchtflächen.
- Landschaftselemente (Einzelbäume, Baumgruppen, Büsche, Felsen, Böschungen, Feuchtstellen oder Trockenrasen) sollten erhalten und gepflegt werden.

HERBSTZEITLOSE

Oitzinger

Die Herbstzeitlose (Colchicum autumnalis) ist eine typische Art der wechselfeuchten Wiesen. Diese attraktive Blühpflanze aus der Verwandtschaft der Liliengewächse hat jedoch den Nachteil, stark giftig zu sein. Für die Landwirtschaft können sich dadurch Probleme ergeben. Insbesondere Pferdebesitzer fürchten die Giftwirkung – auch wenn in den letzen Jahren kein belegter Vergiftungsfall aufgetreten ist, kann der Absatz von Heu dadurch erschwert werden. In der Regel meiden Pferde und Rinder die Aufnahme von Herbstzeitlosen. Empfohlen wird daher der gemeinsame Auftrieb von „erfahrenen" und jungen Tieren. Um die Herbstzeitlose aus einer Wiese zurückzudrängen hilft ein kurzer Beweidungsgang mit „erfahrenen" Rindern im Frühjahr (Anfang Mai), da die Pflanze äußerst trittempfindlich ist. Dies ist auch der beste Zeitpunkt, um die Blätter auszureißen oder durch Walzen der Flächen zu verletzen.

Tipps zum Schutz von gefährdeten Arten

- Belassen von ungemähten Streifen (wechselnder Lage) beim ersten Schnitt für Heuschrecken, Tagfalter und andere Insekten.
- Belassen eines mageren, extensiven Wiesensaums (diesen aber alle 2 Jahre oder jährlich im Herbst mähen), um seltene Blühpflanzen und Insekten zu fördern.
- Belassen eines lockeren Strauchsaums für Vögel.
- Belassen von Landschaftselementen wie Bäumen, Hecken, Lesensteinhaufen.
- Spätes Mähen von Wachtelkönig-Flächen (ab Ende Juli).
- Spätere Mahd bei Wanstschecken-Vorkommen (ab Mitte Juli)
- Aufrechterhaltung einer Pflegemahd von Trockenrasen (im Sommer), Feuchtwiesen (im Sommer), Pfeifengraswiesen (erst ab September).
- Feuchtstellen in Wiesen nicht bei Nässe oder mit schwerem Gerät befahren, bei der ersten Mahd gegebenenfalls stehen lassen, im Herbst jedoch (händisch) mähen.
- Entbuschen von zuwachsenden Wiesen (Trocken- und Halbtrockenrasen, aber auch Feuchtflächen,...).

Sonstige Managementmaßnahmen:

- Extensivierung von intensiv geführten Flächen.
- Rückführung von Äckern oder Wildäckern in Wiesen. Diese ist besonders lohnend, wenn in der unmittelbaren Umgebung oder im Saum noch wertvolle Wiesenreste vorhanden sind.
- Erhaltung oder Nachpflanzung alter Hochstamm-Streuobstsorten.
- Bekämpfung von invasiven, florenfremden Arten wie Riesen-Bärenklau, Ambrosia oder Robinie.
- Keine Anlage von Biotopen in Quellbereichen oder Flachmooren.

Weitere Maßnahmen:

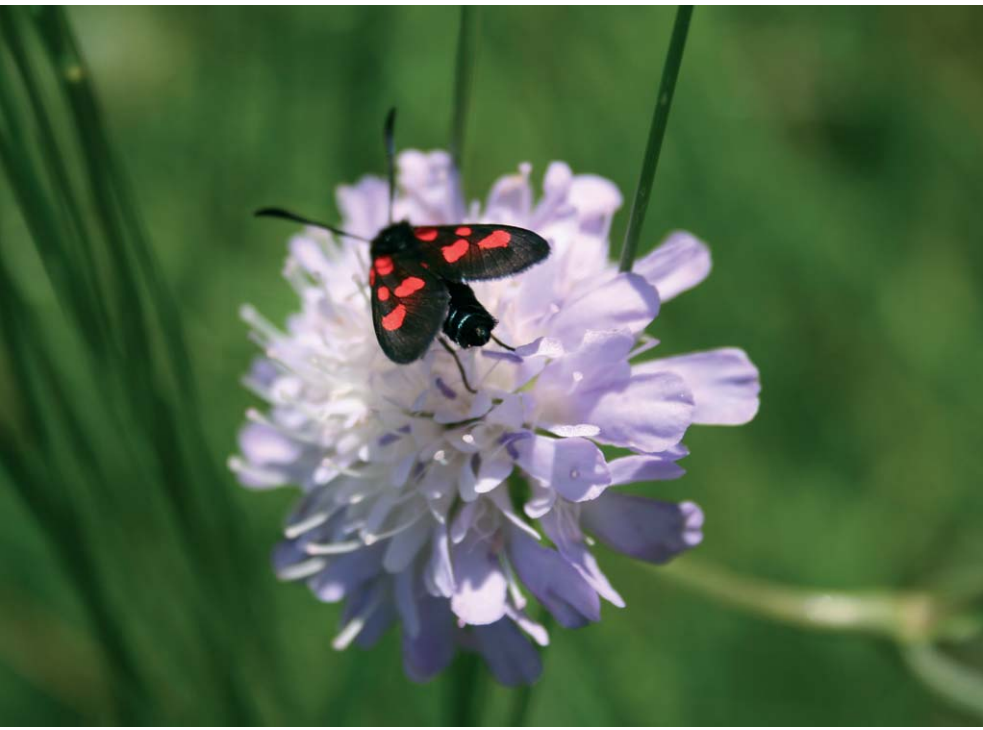
- Kein Wiesenumbruch.
- Keine Energieholzanpflanzungen auf Feuchtwiesen.

Jeder kann etwas beitragen:

Doch nicht nur Landwirte und Wiesenbewirtschafter sind gefragt. Jeder kann etwas zum Schutz der vielfältigen Wiesenlandschaft beitragen!

- Nutzen Sie den Wienerwald und seine Ausflugsmöglichkeiten und tragen Sie zur Stärkung einer regionalen und nachhaltigen Landwirtschaft bei, indem Sie regionale Produkte kaufen.
- Nehmen Sie „Rücksicht“ auf die Bedürfnisse der Wiesenbewirtschafter:
  - Betreten Sie keine hochstehenden Wiesen.
  - Picknicken Sie nicht in hochstehenden Wiesen und hinterlassen Sie keine Abfälle.
  - Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.

Widderchen auf Wiesen-Witwenblume, Huesmann



Tipps für die Jagd- und Forstwirtschaft

Wiesen erfüllen auch für die Jagd wichtige Funktionen. Das Reh- und Rotwild als typischer Bewohner von reich gegliederten Kulturlandschaften findet auf Wiesen die entsprechenden Kräuter zur Nahrungsaufnahme. Das Reh nutzt Wiesen im Fühjahr auch gerne zum Setzen der Kitze. Neben der Funktion als Lebensraum für das Wild dienen Wiesen auch als Wildbeobachtungsflächen. Durch das geschickte Anlegen von Wildwiesen bzw. Wildäckern mit entsprechend attraktiver Nahrung für das Wild, können auch in sensiblen Waldgebieten Verbisschäden an der Naturverjüngung vermieden werden, da das Wild zur Nahrungsaufnahme auf die Wiesen gelockt wird. Auch zur Erfüllung des Abschussplanes spielen Wiesen, vor allem in waldreichen Gebieten, eine wichtige Rolle.

Gemeinsame Abstimmung von Pflegemaßnahmen mit dem Wiesenbewirtschafter, Oitzinger

Was kann die Jagd tun?

- Schwerpunktmäßige Bejagung des Schwarzwildes zur Verhinderung von Wildschäden auf den Wiesen.
- Kein Umbruch von wertvollen Wiesen zur Anlage von Wildäckern.
- Wildwiesen mähen (mit Abtransport des Mähgutes!) statt häckseln – Mähzeitpunkt außerhalb der Setzzeit von Rehwild.
- Kein Kunstdünger auf Wildwiesen (alternativ mit Saatmischungen mit Leguminosen und geeigneter Fruchtfolge arbeiten).
- Befahren von Wiesen vermeiden (insbesondere zur Erntezeit und bei Nässe).

Was kann die Forstwirtschaft tun:

- Waldrandpflege:
  - Regelmäßige Zurücknahme des Waldrandes, um ein Zuwachsen der Wiesen zu verhindern.
  - Regelmäßiges Entfernen eines überhängenden Kronentraufs, um starke Beschattung und Laubeintrag zu verhindern.
  - Erhaltung eines gut strukturierten Waldmantels mit Lichtbaumarten.
- Rückeschäden auf Wiesen vermeiden.
- Zufahrtsmöglichkeiten zu Waldwiesen erhalten.
- Unterstützung beim Offenhalten von Wildwiesen oder bei der Pflege von Feuchtstellen und anderen Sonderbiotopen.

Zurückdrängen des Waldes, Oitzinger

Serviceteil

Heubörse Wienerwald

Die „Heubörse Wienerwald“ versteht sich als Vermittler zwischen Heu-Anbietern (Landwirten mit überschüssigem Heu) und Abnehmern (Reitställe, landwirtschaftliche Betriebe, Jägerschaft). Der Verein sorgt für eine rasche und unbürokratische Zusammenführung von Angebot und Nachfrage, verspricht Lösungen für den Transport und setzt Kriterien bei der Futtermittelqualität.

Nähere Informationen erhalten Sie bei
DI Franz Karpf, 02252/885 11-20.

Wiesenmeisterschaft Wienerwald

Mit der Wiesenmeisterschaft will das Biosphärenpark Wienerwald Management die Arbeit der LandwirtInnen zur Erhaltung der Wienerwaldlandschaft ins Bewusstsein der Menschen bringen. Jedes Jahr werden die LandwirtInnen aus dem Biosphärenpark Wienerwald eingeladen, ihre schönsten Wiesen und Weiden zur Wiesenmeisterschaft anzumelden.

Das Niederösterreichische Obst-Service

Der Verein ARCHE NOAH bietet in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich, Abteilung Naturschutz, ein Service rund um Obst an. Angeboten wird unter anderem Beratung und Sortenvermittlung, Sortenbestimmung sowie eine Sortenmappe mit über 200 Sortenblättern.

www.arche-noah.at

Saatgut

Spezielles Saatgut für die Neuanlage von naturschutzfachlich wertvollen Wiesen bietet Voitsauer Wildblumensamen, einer Gruppe von Landwirten und Gärtnern, die sich auf die Gewinnung von Wildblumensamen spezialisiert hat.

www.wildblumensaatgut.at

Vertragsnaturschutz

Für Landwirte gibt es im Rahmen des ÖPUL 2007 unter anderem die Möglichkeit, naturschutzbezogene Bewirtschaftungsmaßnahmen gefördert zu bekommen. In der laufenden Förderperiode (bis 2013) werden in Niederösterreich zwei verschiedene Maßnahmen angeboten:

Naturschutzförderung – WFR: Die Einhaltung von naturschutzfachlich begründeten Bewirtschaftungsauflagen (z.B. spezieller Mahdzeitpunkt, Düngerbeschränkung,...) wird über die Maßnahme „Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller oder gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen“ (WFR = „Rotflächen“) gefördert. Die Höhe der Förderprämie richtet sich nach den Pflegeauflagen.

ÖKOPUNKTE: Mit der Maßnahme „Ökopunkte“ werden landwirtschaftliche Betriebe mit hohen ökologischen und Extensivierungsleistungen und hoher Landschaftsleistung gefördert. Im Gegensatz zu WFR, wo man mit einzelnen Flächen teilnimmt, beurteilt die Maßnahme „Ökopunkte“ auf der Ebene des Gesamtbetriebes, ob die Bedingungen einer umweltgerechten Bewirtschaftung erfüllt werden. Die Förderhöhe errechnet sich nach der erreichten Gesamtpunktezahl, wobei Kriterien wie Nutzungs- und Düngeintensität, Düngerart- und ausbringung, Grünlandalter, Pflanzenschutzmitteleinsatz und das Vorhandensein von wertvollen Landschaftselementen beurteilt werden.
Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Bezirksbauernkammer sowie bei der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz und Abteilung Landentwicklung.

Allgemeine Fördermöglichkeit von Naturschutzprojekten:
Im Rahmen des EU-Förderprogramms „Ländliche Entwicklung“ oder über den „Niederösterreichischer Landschaftsfonds“ können Projekte mit dem Ziel der Verbesserung der Umwelt und Landschaft (insbesondere in Natura 2000-Gebieten) eingereicht und gefördert werden.
Nähere Informationen bekommen Sie beim Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Landentwicklung - LF6.

Summary

This brochure is the result of a project whose long-term goal is to safeguard the meadows in the Wienerwald. The Austrian League for Nature Protection – Lower Austria, the Austrian Federal Forests and the Biosphere Reserve Wienerwald-Management carried out this project together with financial support from the Province of Lower Austria. As part of this project, the nature conservation status of the meadows owned by the Austrian Federal Forests was classified by conservation experts and recommendations for maintenance and any necessary improvements were developed. Initial measures were discussed with the local forestry managers, evaluated with respect to their practical implementation and subsequently carried out.

The results of the project are presented to the general public in this brochure:

The habitat of the meadows in the Vienna woods is described, and its importance for nature conservation is explained;

The various types of meadows and the related plant and animal worlds are presented with a view to their significance for nature conservation, their endangerment and necessary conservation measures;

The most important factors threatening the diverse meadow landscape are identified.

Forestry managers, foresters and hunters as well as interested visitors will find numerous tips for appropriate meadow conservation and support measures for rare and endangered species.

Literatur und Links

Arbeitsgemeinschaft AVL, Becker B. et al. (2004): Detailplanung zum Biosphärenpark Wienerwald. Bereich Offenland. Studie im Auftrag von: Biosphärenpark Wienerwald Management. Laxenburg, 217 S.

Arge Wienerwald (2002): Machbarkeitsstudie Wienerwald. Eignung des Wienerwaldes für einen Nationalpark oder Biosphärenpark. Im Auftrag von Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Forstwirtschaft & Magistratsabteilung 49, Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, 258 pp.

Armerding, D. (2004): Schutz und Pflege der Wienerwaldwiesen. Beiträge der Fachtagung in Purkersdorf, Mai 2004, Armerding, Höflein/Donau, 99 S.

Naturschutzbund NÖ (2009): Wiesen im Wienerwald auf Flächen der Österreichischen Bundesforste AG. Naturschutzfachliche Erhebungen und Managementvorschläge. Endbericht. ÖBf AG, Purkersdorf, 108 S.

Suske, W., Haberreiter, B., Rötzer, H. (Red.) (2003): Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds; 291 S.

Österreichische Bundesforste AG
Pummergasse 10-12, 3002 Purkersdorf
Tel.: +43 (2231) 633 41, biosphaerenpark@bundesforste.at
www.bundesforste.at/biosphärenpark

Naturschutzbund NÖ
Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien
Tel: (01) 4029394, noe@naturschutzbund.at
www.noe.naturschutzbund.at

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
Deutschwaldstraße 15/b/1, A-3002 Purkersdorf
Tel: (02231) 66804-15, office@bpww.at
www.bpww.at

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Naturschutz (RU5)
Landhausplatz 1, Haus 16, 3109 St. Pölten
Tel: (02742) 9005-15279, post.ru5@noel.gv.at

Wiesen und Weiden

- **sind Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten**
- **erfüllen vielfältige ökologische Funktionen**
- **sind alte Kulturlandschaften**
- **sind Produktionsflächen für die Landwirtschaft**
- **bieten Erholungsräume für viele Menschen**

Diese Broschüre soll Landwirte, Forstwirte und Jäger dabei unterstützen, ihr Wissen über die naturschutzfachliche Bedeutung von Wiesen zu vertiefen und gibt Praxistipps zu deren Bewirtschaftung und Pflege.

COUNTDOWN 2010
RETTET DIE BIODIVERSITÄT

PEFC
PEFC/06-21-32

Die gesamte Waldfläche der ÖBf AG ist PEFC-zertifiziert.